

**Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die alles gesehen hatten, was er in Jerusalem auf dem Fest getan hatte; denn sie waren auch zum Fest gekommen. Joh 4,45**

Glauben und Glauben ist offensichtlich nicht dasselbe. Denn schon die Samariter unterschieden ihren Glauben aufgrund von Hörensagen und den aufgrund eigenen Hörens und Erkennens. Ernüchternd daher die Feststellung des Ältesten Johannes, dass ein Prophet in seiner Vaterstadt nichts gilt.

Doch immerhin, gastlich nahmen ihn die Galiläer auf, nicht alle, aber die ihn in Jerusalem erlebt hatten. Gastfreundschaft gewährten sie ihm, aber tieferen Glauben schenkten sie ihm nicht. Jesus traute allerdings auch keinem von

denen, die in Jerusalem an ihn „glaubten“ (2,23-25).

Damit werden wir als die Leser und Leserinnen des Evangeliums vor die Frage gestellt, was denn nun eigentlich der Glaube sei und was den Glauben vom Glauben unterscheide. Mit dieser Frage werden wir durch den Ältesten und seine Schule auf das zweite Zeichen am Ende des vierten Kapitels vorbereitet. Denn an ihm vertieft sich die Unterscheidung des Glaubens vom Glauben.

Was ist denn nun das erste Glauben? Es ist eine Offenheit, ein Vertrauen, ein Aufnehmen dessen, was – so doch unser Gotteswort – in Jerusalem auf dem Fest zu sehen war. Zeichen – so nennt der Älteste das, was Jesus sehen lässt. Ein Zeichen zeigt immer in zwei Richtungen.

Die eine ist offensichtlich, nämlich die Wirkung, die sichtbar wird: also das Wasser, das zu Wein wird, der Tempel, der in drei Tagen wieder aufgebaut werden wird, die vielen Zeichen, die Jesus in Jerusalem tat und von denen es am Ende heißt (Joh 20,30): „Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch.“

Was aber ist das zweite, das tiefere Glauben? Ein Wechsel der Blickrichtung auf den hin, der sich im Zeichen zeigt, auf Jesus selbst. Das verlangt ein Umkehren. Denn eindrucksvoll ist das Gezeigte und nimmt die Aufmerksamkeit gefangen. Doch noch aufregender, allerdings auch noch verborgener ist der, der sich im Zeichen zeigt, nämlich Jesus von Nazareth, der Christus Gottes.

Wo ich ihn selbst zu erfassen, zu begreifen, zu erkennen beginne, da beginnt der Glaube, der in die Tiefe reicht.

**Wo beginne ich über Jesus, den Christus, zu staunen?**